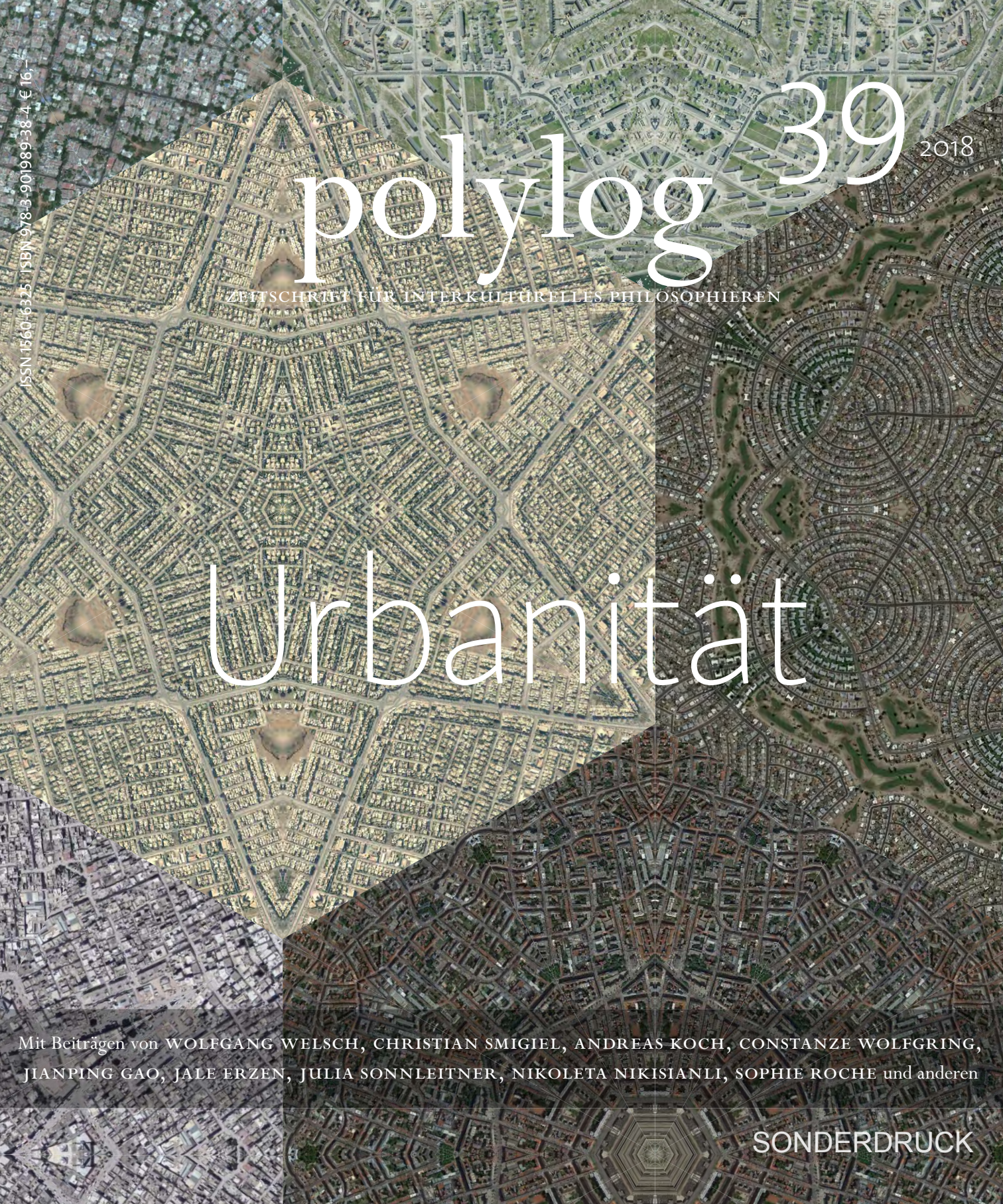


ISSN 1560-6325 | ISBN 978-3-901989-38-4 € 16,–

polylog 39

2018

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

Urbanität

Mit Beiträgen von WOLFGANG WELSCH, CHRISTIAN SMIGIEL, ANDREAS KOCH, CONSTANZE WOLFGRING, JIANPING GAO, JALE ERZEN, JULIA SONNLEITNER, NIKOLETA NIKISIANLI, SOPHIE ROCHE und anderen

SONDERDRUCK

3
FRANZ GMAINER-PRANZL, MĂDĂLINA DIACONU
Urbanität als Kontext und Habitus interkulturellen Philosophierens
Einführung

7
WOLFGANG WELSCH
Civitas oder Kosmos?

19
CHRISTIAN SMIGIEL UND ANDREAS KOCH
Formen von Urbanität in der kapitalistischen Moderne und ihre Effekte

35
CONSTANZE WOLFGRING
Vom guten Leben:
Stadt und Utopie nach der industriellen Revolution

53
JIANPING GAO
Die Schönheit einer Stadt
Gedanken aus ökologischer Perspektive

73
JALE ERZEN
Die Sprache der Stadt

89
JULIA SONNLEITNER
Stadt und Erinnerung
Die Apartheid im Gedächtnis der Born-free-Generation

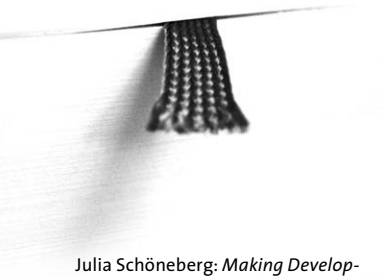
105
NIKOLETA NIKISIANLI
Urbanität im globalen Süden:
Herausforderungen, Anforderungen und das Potential von Nord-Süd-Wissenschaftskooperationen

119
SOPHIE ROCHE
Kultur-Relation und Transkulturalität
Ein Nachdenken über Muslime in Deutschland mit der Philosophie Édouard Glissants

143
Berichte und Rezensionen

174
Impressum

175
polylog bestellen



Julia Schöneberg: *Making Development Political. NGOs as Agents for Alternatives to Development* (Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik, 17). Baden-Baden: Nomos-Verlagsgesellschaft, 2016, ISBN 978-3-8487-2889-3, 223 S.

Entwicklungspolitik bzw. -theorie und interkulturelle Philosophie verbindet seit Jahrzehnten die Frage nach gerechten internationalen Beziehungen (besonders zwischen dem globalen »Norden« und »Süden«), das Verhältnis von Zentrum und Peripherie sowie die Suche nach angemessenen Begriffen und Diskursen, um globale Verhältnisse zu reflektieren. Die vorliegende Studie, die überarbeitete Fassung einer an der Universität Kassel 2015 angenommenen Dissertation, macht diesen Zusammenhang sehr deutlich sichtbar. Die Forschungsfrage der Autorin besteht darin, »which practical contribution Post-Development has to offer for progressive development work in Haiti« (13). Es geht hier aber nicht darum, soziologische und philosophische Theorien zur Steigerung der Effizienz von »Entwicklungszusammenarbeit« heranzuziehen – »Entwicklung« versteht die Autorin übrigens als »[…] a long term process of societal transformation […]« (25) –, sondern um eine kritische Rekonstruktion jener Diskurse, die in der ›Entwicklungspolitik‹ im Allgemeinen sowie in Haiti – der »Republic of NGOs« (65) schlechthin – im Besonderen wirksam sind.

Die Vf. zieht in ihrer Analyse das Konzept des »Post-Development as a form of practiced Postcolonialism« (43) heran und sieht ›Entwicklung‹ auf dem Hintergrund der Analysen Michel Foucaults als ›Dispositiv‹ an: »Structures of the development dispositif determine the nature of relationships and cooperation INGOs [= International Non-governmental organizations; F. G.-P.] maintain with their Haitian partners« (100). Damit ist die Machtfrage aufgeworfen, die in der weiteren Auseinandersetzung dieser Studie eine zentrale Rolle spielt; die Vf. untersucht verschiedene NGOs anhand der Leitfragen, (1) wer (2) wie (3) zu welchem Ziel Diskurse über »partnership development« (75) führt. Zu den vielen Ergebnissen der Kritik – u. a. an einer »ideology of projects« (89) – gehört vor allem der Befund einer tiefgreifenden Entpolitisierung der Entwicklungszusammenarbeit: »One major effect of external intervention in Haiti is depoliticization« (170). Die »repoliticization of development«, welche die Vf. fordert, gründet auf der Annahme, »that the current technical framing of development depoliticizes the problem of poverty and frames it in a managerial and technical way« (172). An dieser Stelle wird deutlich, wie sehr entwicklungstheoretische, politische, philosophische und bildungstheoretische Fragen zusammenhängen: je nachdem, wie Fragen der gesellschaftlichen Gerechtigkeit sowie der globalen Wechselwirkungen verhandelt werden, kommt eine andere Vorstellung von »Entwicklung«, ja überhaupt ein anderes Menschenbild zur Geltung. Die Vf. resümiert: »[…] development needs to be reconceptualised within terms of global interdependence and global solidarity. It […] needs to encompass broader visions of how the world is (and should be) ordered« (205).

Studien wie diese stellen insofern einen wichtigen Impuls für interkulturelles Philosophieren dar, als sie das Anliegen einer ›Zentrismuskritik‹ von einem soziologischen Hintergrund her stärken und die interkulturell-philosophische Reflexion zu einem interdisziplinären Dialog mit entwicklungstheoretischen Ansätzen – insbesondere dem Post-Development-Paradigma – herausfordern.

Franz Gmainer-Pranzl

Fatma Sagir: *Diversität und Anerkennung. Eine kritische Studie der Texte des zeitgenössischen islamischen Reformdenkers Ashgar Ali Engineer* (Indien 1939-2013). Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin, 2015, ISBN 9 783865739001, 255 S.